

Verzweiflung am Veluwemeer

Da sitzt er nun, zwar braungebrannt,
doch ohne Wind am Surferstrand.
Sein Material - ein Schweinegeld! -
liegt ungenutzt herum im Zelt.
Er schaut aufs Wasser ohne Spaß,
und sieht die Neuen, die im Naß
probieren, was er schon längst kann.
Doch fing auch er nicht einst so an?!

Er geht zum Stellplatz ohne Lust,
doch dieses steigert noch den Frust,
denn es sind Ferien. Na, wie toll!
Da, wo er steht, ist alles voll.
Man lebt, man spricht, man reißt 'nen Witz.
Man spielt, man schreit. Das sind die Kids.

Er macht ein Schläfchen gegen drei,
doch sehnt sein Weib er sich herbei,
weil so am Samstag (ist sie mit!)
da fühlt er sich recht gern recht fit.
Warum sie nicht dabeisein kann?
Sie schafft halt was zu beißen an.

Er nimmt ein Buch. Doch weil es gut,
macht es ihm auch nicht richtig Mut.
Er greift zur Flasche. Aber halt!
Wie sprach der Doktor kürzlich? „Bald
will ich die Leberwerte seh'n!
Drum laß die Flasche mal schön steh'n!“

Schon gut, schon gut, so denkt er sich,
ich geh' zur Dusche, die schön frisch.
Schon steht er da in seinem Schweiß,
da stellt er fest: Es läuft nur heiß!

Ist's nicht ein Jammer mit dem Sport?
Denn für die Nerven ist es Mord.
Weil so die Dinge ihren Lauf,
gibt er das Surfen endlich auf.

Epilog:
Oder doch nicht?